№ 53. Der 1842.

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 3. Mai.

VIII. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Der Glogauer Hungerthurm.

(Eine Erzählung aus dem Ende des funfzehnten Jahrhunderts.)

(Fortsetzung.)

Margarethe starrte sinnend vor sich hin, und erhob dann den flehenden Blick, indem sie aus tiefer Brust seufzte: »Gott sei mir gnädig!«

»Sieh, meine Tochter!« sprach Ursula, »wie freundlich das Bild der Gebenedeiten uns anblickt. Man sagt, es sei ein gutes Zeichen, wenn die Kerzen des Hausaltars am ersten Abend so hell strahlen. Der Himmel ist versöhnt. Oeffne Dein Herz der frohen Hoffnung, und vertraue auf Gott. Du bist so traurig. Es wäre wohl besser gewesen, wenn ich Dir die finstre Andeutung noch länger verheimlicht hätte. Aber ich überredete mich, daß für Martin nichts mehr zu fürchten sei.«

»Weh mir!« rief Margarethe schaudernd, und zeigte im stummen Entsetzen nach den Kerzen des Altars, wo an einer derselben die Flamme hoch aufblickte und dann plötzlich verlosch. »Erbarme dich Gott!« jammerte Ursula, preßte heftig das zitternde Weib an ihre Brust, und schaute voll Angst durchs Fenster in die, vom brausenden Sturm durchheulte und von häufigen Schneeflocken durchschwärmte Dämmerung, mit welcher der dunkle Abend des Januars hereinbrach. Beide verhüllten ihr Gesicht, und weinten, als sei ihnen ein großes Leid widerfahren.

Brigitte, die jetzt eintrat, und die rauchende Kerze wieder anzündete, wendete sich mit mancherlei Fragen an die Mutter und Schwester, und da sie beide in so heftiger Gemüthsbewegung erblickte, so forschte sie ängstlich nach dem Grunde ihrer Bekümmerniß. Ursula und Margarethe richteten den schüchternen Blick auf den Altar, und da ihnen die Kerzen hell entgegen strahlten, sahen sie einander voll Befremdung an, als wollten sie sich gegenseitig gestehen, daß die Furcht sie getäuscht und eine unnöthige Sorge auf ihr Herz gewälzt habe. Vorsichtig verschwiegen sie vor Brigitten, was sie als böse Vorbedeutung erschüttert hatte, und, im Vertrauen auf die ewige Güte sich stärkend, kämpften sie gegen die Unruhe in ihrer Brust.

»Wie Gott will!« sprach Ursula, indem sie Margarethens Wangen streichelte, und mit liebevollem Blick ihr ins verweinte Auge schaute. »Was uns zu tragen auferlegt wird, müssen wir geduldig übernehmen, die wichtigste Sorge, der wir uns zu unterziehen haben, betrifft unser rechtliches Verhalten und die Erfüllung unserer Pflichten. Ein ruhiges Gewissen tröstet uns dann in der Trübsal, und eine höhere Kraft stärkt uns in der Stunde der Prüfung. Das weiß ich aus Erfahrung.«

Erheitert erhob sie sich, und nahm an den Arm einen Korb, in welchem sie nach mancherlei Kleinigkeiten, die in einer Wirthschaft unentbehrlich sind, aufbewahrte. — »Brigitte, schmücke die Lichter,« befahl sie mild und freundlich, »und habe Acht, daß für den Empfang der Gäste Alles wohl geordnet werde. Der Vater,« wendete sie sich zu Margarethen: »hat die Rathsherrn geladen, mit ihnen in Deiner Behausung am ersten Abend fröhlich zu sein, ob es mir wohl lieber gewesen wäre, wenn wir ohne sie in herzlicher Eintracht einige Stunden hingebracht hätten. Bei jeder Zusammenkunft veruneinigen sie sich über ihre verschiedenen Meinungen, und das hab' ich nicht gern. Brigitte! tummele Dich, und laß es an Nichts fehlen.«

Jetzt nahm sie Margarethen bei der Hand, und sagte mit einer Freude, welche an Entzücken grenzte: »Du mußt nun sehen, wie ich Dir das Hauswesen eingerichtet habe. Komm, mein Kind! Das wird uns auf andere Gedanken bringen.« Die Tochter folgte der eilenden Mutter in die Küche, wo an den kochenden Töpfen ein munteres Feuer aufloderte. Hier ward sie unterrichtet über jede getroffne Anordnung, und über die Vorräthe, welche das daneben liegende Speisegewölbe aufbewahrte. Dann stieg Ursula mit ihr ins Schlafgemach, wo sie neben dem großen Himmelbette einen Kasten öffnete, und ihr die reiche Ausstattung an schneeigten Linnen zeigte. Hoch erröthete Margarethe, als sie mit einem flüchtigen Blicke Alles, was die Kammer beherbergte, überschaute, und wahrnahm, wie die sorgsame Mutter auch für einen Enkel ihre frohen Erwartungen zu erkennen gegeben hatte. Denn ob sie gleich hinter dem geschmückten Rocken und allerlei Geräthen das schaukelnde Bettlein vorsichtig verborgen hatte, dem forschenden Auge des verschämten jungfräulichen Weibes war es nicht entgangen.

»Segne Dich Gott!« sprach jetzt Ursula in tiefer Rührung der Seele, und legte die zitternde Hand auf das Haupt der Tochter. »Immer gehe mit stillem Gemüthe hier ein und aus. Friede, ungestörter Friede wohne in diesem Gemach, und immer ruhe hier Dein reines Herz an einem Herzen voll Liebe und Treue. Keine Sorge, die das Auge mit Thränen füllt, kein fressender Gram verscheuche hier die Erquickung des sanften Schlummers. Sei glücklich, wie Deine Mutter, Gott lebt! darum zage nicht.«

Margarethe wollte ihr, von bangen und freudigen Gefühlen bestürmtes Herz an der Brust der Mutter ergießen, und was sie hoffte und fürchtete, ihr nennen. Aber Ursula umfing eilends ihre schlanken Hüften mit einer Schürze, drückte den Kuß der mütterlichen Liebe auf ihre blühenden Lippen, und drängte sie fort aus dem Kämmerlein mit der Mahnung, die Küche zu besorgen, und für die Bewirthung der Gäste Alles wohl zu bereiten. Die mütterliche Eitelkeit wollte am Lobe, das man der Tochter spenden würde, sich ergötzen, und sich dadurch belohnt sehen für die treue Erziehung. Darum ermahnte sie noch aus der Thür nachrufend, die Speisen gut zu würzen, und bei Zubereitung derselben nichts Wesentliches aus der Acht zu lassen. Nun stellte sie hierhin und dorthin noch allerlei kleine Geschenke, und spendete eine reiche Gabe für die Bestreitung der ersten Ausgaben.

Aber wo bleibt auch heute der Vater? fragte Ursula fast ängstlich besorgt, als sie, ins Wohngemach zurückgekehrt, den gedeckten Tisch in Augenschein nahm. Auch Martin kömmt nicht. Er wird sich nicht zurecht finden. Gewiß sucht er seine Margarethe in dem verlaßnen Kämmerlein. Wie wird er sich

freuen, wenn er hier sein eignes Haus betritt, und sein Weibchen schon in voller Arbeit findet! — Freudiger pochte ihr Herz, und, der frohen Ueberraschung harrend, setzte sie sich an den wärmenden Ofen. Jetzt vergegenwärtigte sie sich die Zeit, wo sie Köppel als sein Weib heimführte, und die entflohnen bösen Tage, in denen sie großes Herzeleid erfahren hatte. Es ward ihr gar weh ums Herz, und in einem tiefen Seufzer entledigte sich ihre Brust der Schmerzenslast, womit die angstvolle Erinnerung sie drückte. Nein! ich will nicht in schmerzlicher Erinnerung der Vergangenheit nachhängen, sprach sie im Aufstehen. Es ist nicht gut über böse Dinge, die nicht zu ändern sind, nachzudenken. — Nun rief sie bald Brigitten, bald Margarethen, mahnte und erinnerte an so Vieles, was noch zu besorgen sei, und verscheuchte durch rasche Geschäftigkeit jede trübe Vorstellung, bis der heitere und zufriedene Sinn wieder in ihrer Seele herrschte.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Der Weinphilosoph.

Ein rechter Weinphilosoph kann aus den Weinsorten, welche die Leute zu sich nehmen, schon so ziemlich einen logischen Schluß ziehen, wes Geistes Kind sie sind.

Der blasse, säuerliche Graves ist ein treues Bild des gemein prosaischen Alltagslebens; seine Consumenten sind daher grundehrliche, hausbackene Philister, sitt- und sitzsame Schuster und Schneiderseelen, fleißige Oekonomen und Hauswirthe, die sich um nichts in der Welt den Kopf zerbrechen.

Die Medoc-Trinker besitzen im Durchschnitt schon ein sinnigeres Gemüth; sie schweifen schon etwas hinüber in das Gebiet des Wissens und der Aesthetik. Es sind meistens ganz verteufelt pfiffige Köpfe, Pädagogen, angehende Aerzte, Theologen und Juristen, Apotheker, exentrische Probenreiter und Weinreisende.

Die Verehrer des Rheinweins, besonders der alten Sorten desselben, sind meistentheils tiefe Geister, Antiquitäten, Krämer, Cameralisten, Novellenschreiber, Autoren von Räuber-, Ritter- und Gespensterromanen, Nibelungensänger und nicht selten schwer passionirte Trinker und Austernesser.

Die Vergeuder des sprudelnden, perlenden Champagners sind in der Regel lockere Brüder, leichte Subjecte, ohne besondere Tiefe des Charakters, die selten sich um den kommenden Tag bekümmern, den lieben Gott sorgen lassen, und in das Blaue lustig hinein, nicht in die Länge, sondern in die Breite leben. — Ihres Zeichens sind sie meistens Kunst-Genie's, Schauspieler, Musiker, Lustspiel- und Vaudevillen-Dichter; Compositeurs von Trinkliedern, Romanzen und Operetten, — die unsere Erde nur für ein großes Wirthshaus, den Himmel für ein ausgespanntes Restaurationszelt ansehn.

Die Verkoster des edlen Burgunders aber, das sind Leute bei der Spritze, echte Respektspersonen, deren Nasen wie südamerikanische Laternenträger leuchten. — Es sind tiefdenkende Staatsmänner und Gelehrte, Künstler de premier qualité, Tonsetzer von Missen, Oratorien und großen Opern, ferner eingefleischte Tragödien- und Dramen-Dichter.

Die Liebhaber der spanischen Sekte- und Portweine, des Malvasiers, Sirakusers, Kapweins, Xeres und Malaga sind größtentheils arge Mystiker oder Jesuiten, Kopfhänger und Lichtlöscher, Grillenfänger und heimliche Sünder, oft aber auch nur faselnde Gecken und Halbmänner. — Die wenigen Auserwählten aber, welche alle erdenklichen Sorten, ohne Beschwerde mit Behaglichkeit hinabgleiten lassen, das sind die eigentlichen Prachtexemplare der Schöpfung, complette Universal-Genie's.

Abschied von einer alten Schönheit.

Du, die Du die, die Dich gesehn,
Bezaubert, hohes Bild, so schön;
Du, mit dem anmuthsvollen Blick;
Auch Dich ereilt' nun das Geschick! —

Du, die Du Allen, die Dich sah'n,
Gern zeigtest Deinen schönen Zahn;
Und Deinen wohlgeformten Mund;
Auch Dir schlug sie, die letzte Stund! —

Du, deren wunderschöner Kopf,
Belächelte wohl manchen Tropf;
Und deren reizend Ohr sogar
Entzückend schon von weitem war!

Du, Die in ihrem Innern gut,
— Floß auch in Dir kein Götterblut —
So manchem Schlucker wohlgethan,
Getränkt, und ihm gewetzt den Zahn:

Du, sag ich, gutes, altes Haus;
Sah'st zwar so runz- und grunzlich aus;
Doch appetitlich, meiner Treu,
Bliebst Du in Form, uns immer neu! —

Nun raubt der böse Zahn der Zeit,
Und Deines Zahnes Lieblichkeit;
Den wir erhaben stets gesehn;
Sein Anblick war bezaubernd schön! —

Wie aber Alles in der Welt,
Ach, traurig dem Geschick verfällt:
So trifft auch, Schönste, Dich dies Loos;
Der Schmerz um Dich ist riesengroß! —

So leb' denn wohl, Du theures Bild;
Mit Deinen Zügen, seltsam mild;
Warst Du auch nichts mehr, als — ein Schwein*) —
Sollst Du doch hier besungen sein! —

XVII.

Lokales.

Breslau's wohlthätige Institute.

(Fortsetzung.)

Allgemeine wohlthätige Anstalten.

Der Frauenverein für Speisung und Bekleidung der Armen.

Breslau erhielt bei dem ersten Auftreten der Cholera im Jahre 1831 durch die Großmuth edler Frauen eine neue Anstalt dieser Art, welche aus geringen Mitteln entsprossen, durch freundliche Ausdauer ihrer Stifterinnen zu einer Quelle herangewachsen ist, welche reichlichen Segen über einen nicht kleinen Theil unserer Orts-Armen ausströmt.

Im Jahre 1831 bildete sich in jedem Polizeibereiche der Stadt ein Frauenverein zur Bekleidung der Kranken, Genesenen und durch die Cholera Verwais'ten. Die Erfahrung, daß eine nahrhafte, gesunde Kost oft mehr leiste, als die kostbarsten Medicinen; und daß durch sie vielen Erkrankungen vorgebeugt werde, bewog den Frauenverein des 6. Bereichs, unter Anregung der Frau Polizeiräthin Neumann, außer der Kleidung auch Speisen unter die Armen zu vertheilen. Da die Kräfte des Vereins dazu nicht ganz hinreichten, wandte man sich an die Mildthätigkeit der Einwohner des 6. Polizeibereichs, und des Domes, und der Erfolg war so günstig, daß schon im Anfange des Novembers 1831 das wolhthätige Werk in's Leben treten konnte. Die königliche Militair-Behörde gab mit großer Bereitwilligkeit das Hintergebäude der in der Neustadt belegenen Paradieskaserne zu diesem Zwecke her, und so wurde täglich, soweit die Fonds es erlaubten, armen Alten, vorzugsweise aber Cholerakranken und Genesenen, die dem Vereine von den Armenärzten überwiesen wurden, eine nahrhafte, warme Kost, aus Fleisch, Gemüse, Brot und sonstigen gesunden Nahrungsmitteln bestehend, verabreicht.

** Vor mehreren Tagen gingen auf der Albrechtsstraße in der Nähe der Post zwei Pferde eines Wagens durch, zerschellten denselben an einem Hause der Catharinenstraße so, daß sich die Deichsel und ein Vorderrad davon trennte, an ihren Riemen hängen blieb, und von ihnen weiter geschleift wurde. Die Thiere rannten nun mit ihrem gefährlichen Anhängsel weiter über die Grünebaumbrücke, nach der Taschenstraße, demolirten einen hier

---

*) Der allbekannte „Saukopf" Schuhbrücke- und Kupferschmiede-Straßen-Ecke, welcher aufhört, zu sein! — D. V.

stehenden Korb mit Weinflaschen, und wurden endlich am obern Ende der Straße, da das eine sich in das Riemzeug verwickelte und niederstürzte, aufgehalten, ohne zum Glück bei ihrer ganzen Reise Jemanden gefährlich verletzt zu haben.

⁂ Am 27. v. M. wurde bei Grüneiche ein männlicher bis jetzt nicht näher erkannter Leichnam durch unbekannt gebliebene Schiffer aus der Oder gezogen und an das Land gebracht.

⁂ Am 30. gegen 7 Uhr früh entstand in dem nahen, zum hiesigen Polizei-Bereich gehörenden Dorfe Neudorf, und zwar in der Scheuer des Erbsassen Kellermann Feuer, welches trotz der thätigen Hülfe vier aneinander gränzende Erbsaßstellen, sämmtlich von Holz erbaut, und mit Strohdächern versehen, in Asche legte. Dem Gerücht, es wären Kinder dabei verunglückt können wir indeß durchaus widersprechen.

⁂ Am selben Tage, Mittags 1 Uhr, zog der Knecht des Caffetiers Rothenbach, Titze, einen männlichen Leichnam aus der schwarzen Ohlau. Derselbe war mit schwarztuchnem Rock eben solchen Beinkleidern, guten Halbstiefeln und grünseidner Weste bekleidet, in welcher sich ein Näh-Ring befand. Dem Ansehn nach war der Todte c. 20 Jahr alt, klein von Statur und von blonden Haaren.

⁂ Am 1. Mai, früh 5 Uhr wurde die Lokomotive »Silesia« auf der oberschlesischen Eisenbahn eingefahren, einige offene Personenwagen waren angehängt. Der erste Dampfwagen in Schlesien auf der fest und schön gebauten Bahn wurde mit Jubelruf von den an einzelnen Uebergangsstellen versammelten Zuschauern begrüßt. Die Lokomotive kann etwa 3 Meilen auf dem Hin- und Rückwege gefahren sein, und zwar so, daß sie auf der Hinfahrt zog, auf der Rückfahrt aber stieß; die Sicherheit, Eleganz und Leichtigkeit der Maschine, wie die trefflichen Erd- und Oberbau-Arbeiten, wie alle getroffenen Vorsichtsmaßregeln ernteten den gebührenden und ungetheilten Beifall aller Sachverständigen.

⁂ Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1613 Schfl. Weizen, 1098 Schfl. Roggen, 319 Schfl. Gerste und 452 Schfl. Hafer.

⁂ Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 1 Schiff mit Eisen, 1 Schiff mit Zinkblech, 2 Schiffe mit Mauerziegeln, 1 Schiff mit Weizen, 3 Schiffe mit Weizenmehl, 32 Schiffe mit Brennholz, 21 Gänge Brennholz und 240 Gänge Bauholz.

Welt-Begebenheiten.

⁂ In Bayonne kam vor Kurzem ein sehr merkwürdiger Betrug vor. Ein junger, sehr anständig gekleideter Mann erschien bei dem dortigen Bankier S., und erzählte diesem, er sei im Begriff, nach Marseille zu reisen, und wünschte einen Wechsel von 1800 Frcs. auf ein dortiges sicheres Haus. Der Bankier schrieb den Wechsel, und der junge Mann zahlte die Summe. Einige Tage darauf kam er wieder; tiefer Schmerz lag in seinen Zügen, und er sagte mit bewegter Stimme zu dem Bankier: „Mein Herr, ich komme, um Sie um eine Gefälligkeit zu bitten; eben erfahre ich, daß mein Vater gestorben ist; diese Trauerkunde ändert meinen Reiseplan. Der Wechsel, den Sie mir auf Marseille gaben, nützt mir nichts mehr; hätten Sie wohl die Gefälligkeit, ihn zurückzunehmen, und mir das Geld wiederzugeben, versteht sich mit dem üblichen Abzuge?" Der Bankier gab die 1800 Frcs. mit ¼ Procent Abzug zurück, nahm den Wechsel, den ihm der junge Mann überreichte, und zerriß ihn in dessen Gegenwart. Noch denselben Tag schrieb er nach Marseille, um den Avis zu contremandiren und mit umgehender Post erhielt er die Antwort:

„Ihr Wechsel ist bezahlt worden und wir schicken Ihnen denselben zur Prüfung ein. Sollten Sie einem Betrüger in die Hände gerathen sein?"

Der Bankier untersuchte den eingeschickten Wechsel und überzeugte sich, daß der echte Wechsel in Marseille bezahlt worden sei. Er selbst hatte einen nachgemachten bezahlt und — zerrissen.

⁂ Wir haben schon wieder eine neue Erfindung eines Uhrmachers zu erwähnen. Rabiet in Chalons hat ein Patent auf eine Uhr erhalten, die immer geht und also niemals aufgezogen zu werden braucht, indem durch das Schlagwerk das andere Werk aufgezogen wird, welches die Zeiger treibt. Der Mechanismus soll eben so einfach als sinnreich sein, und die nach der neuen Erfindung gebauten Uhren, welche nächstens in den Handel kommen werden, sollen weit wohlfeiler als die gewöhnlichen sein.

Räthsel.

Furchtbar tönt von mir die Schreckenskunde
Niemand führt mich gern wohl in dem Munde,
Denn vor mir flieh' alle Erdenlust,
Bangigkeit erfüllt die Menschenbrust;
Ich verbittre jede frohe Stunde,
Denkt man mich stets in dem Hintergrunde.

Umgekehret wird mein Sinn,
Nehmet Hals und Kopf Ihr hin.

Herrlich tönet dann von mir die Kunde,
Jedermann führt gern mich im Munde,
Denn ich bringe neue Lebenslust,
Und die Freude zieht dann in di Brust;
Ich erzeuge manche frohe Stunde,
Denn es harrt das Glück im Hintergrunde.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 23. bis 30. April sind in Breslau als verstorben angemeldet 71 Personen (34 männl., 37 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 1; unter einem Jahre 12; von 1—5 Jahren 16; von 5—10 Jahren 3; von 10—20 Jahren 3; von 20—30 Jahren 7; von 30—40 Jahren 5; von 40—50 Jahren 12; von 50—60 Jahren 8; von 60—70 Jahren 4; von 70—80 Jahren 5; von 80—90 Jahren 0; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:
In dem allgemeinen Krankenhospital.......13.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe...........1.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	Alter. M.
Apr.					
20.	Haushltr. F. Zugalla	kath.	rheum. Fieber .	49	—
	Kanzlei-Assistent S. Hahn	ev.	Rückmarkschwdf.	45	—
	d. Kürschner Corduan T.	ev.	Abzehrung	1	6
21.	O.-L.-G.-Referendar G. Zeppke .	ev.	Abzehrung	33	—
	d. Müllerges. R. Schwarz S. ..	ev.	Auszehrung ...	—	—
21.	Pflanzgärtnerwttw. E. Kramsch .	ev.	Lungenentzünd..	70	—
22.	d. Theat.-Chor. Effenberg T. ..	kath.	Luftröhrenentz..	1	1
	d. Kattunfabrikant Haack S. ..	ev.	Abzehrung. ...	—	6½
	d. Tagarb. Hanke S.	ev.	Lungenentzünd..	—	4½
	Tapezier A. König	ev.	Zehrfieber	31	—
	d. Krambäudler Alberty S.	kath.	Abzehrung. ...	—	11
	1 unehl. T.	ev.	Brustwassers. ..	—	6
	1 unehl. S.	ev.	todtgeboren ...	—	—
23.	Venditorwttw. F. Mehrfeld	ev.	Schlagfluß ...	66	—
	d. Mauerges. Benke S.	ev.	Krämpfe	—	8
	d. Tagarb. Dittmann T.	ev.	Entbind. Folgen	22	—
	d. Tagarb. Zimmer S.	ev.	Lungenentzünd..	—	9
	Tagarb. A. Kaps	kath.	Zehrfieber	42	—
	Büttnerges. G. Klopsch	kath.	Lungenschwindf.	21	—
	Leinwandkaufmann G. Schlegel .	ev.	Schlagfluß ...	51	5
24.	Apothekerwtt. W. Krebs	ev.	gast.ner.Fieber .	53	2
	Assistentenwtt. W. Müller	ev.	Luftröhrenschwf.	48	—

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	Alter. M.
Apr. 24.	d. Haush. Hilscher Fr.	ev.	Lungenschwindſ.	39	3
	Schiffsknecht C. Kalke	kath.	Syphilis	32	—
	d. Tagarb. Baum T.	ev.	Rückenmarkentz.	17	½
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	2
	Zimmergeſ. F. Schwarzbeck	ev.	Alterschwäche	71	3
	d. Schneidergeſ. Reiter T.	ev.	Gehirnentzünd.	3	6
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	1
25.	Wachsbleicher F. Wicke	ev.	gaſt. Fieber	69	7
	O.L.G.=Rath F. Luitgert	ev.	Nervenschlag	49	—
	d. Schankwirth Blümel Fr.	ev.	Lungenschwdſ.	29	—
	d. Tischler Gebhard T.	ev.	Kolik	22	—
	Mauergeſ.Wttw. R. Wagner	kath.	Lungenschwdſ.	27	—
	d. Tagarb. Tiesler Fr.	kath.	Lungenschwdſ.	41	—
26.	d. Schlosser Urban Fr.	ev.	Lungenentzünd.	34	10
	d. Tischler Koch T.	kath.	organ. Herzleid.	18	—
	d. Tagarb. Schirdewahn S.	kath.	Zehrfieber	3	7
	d. Tagarb. Garbſch T.	ev.	Zehrfieber	1	9
	d. Spritzen=Insp. Mantey S.	ev.	Lebensschwäche	—	¼
	d. Tagarb. Kiefer S.	ev.	Leberentzünd.	9	—
	d. Schneider Schwartzer S.	ev.	Abzehrung	1	9
	d. Schmiedegeſ. Schüttler T.	ev.	Abzehrung	27	—
	d. Kaufmann Caro S.	jüd.	Halsentzündung	6	6
	Schneidergeſ. Ch. Dorelli	ev.	Lungenschwdſ.	47	—
	Tagarbeiterwtt. M. Pohl	kath.	Alterschwäche	74	—
	Züchnerwtiw. S. Koſcwsky	kath.	Lungenschwdſ.	62	—
Apr. 27.	Müllerlehrling A. Wuttke	kath.	nervöſ. Fieber	19	—
	Tagarb. C. Müller	ev.	Schlagfluß	72	—
	Kattundrucker S. Bischof	ev.	Lungenschwindſ.	42	5
	d. Backmſtr. Kirchner S.	kath.	Abzehrung	1	10
	d. Schuhmacher Dartsch T.	kath.	Krämpfe	1	9
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	1	5
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	1	1
	d. Buchhalter Bruchoch T.	ev.	Lungenlähm.	—	5½
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	6½
	Stadtzoll=Einnehm. D. Müller	ref.	Lungenlähmung.	53	—
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	1	7
	d. Schuhmachergeſ. Neubaum T.	kath.	Auszehrung	2	6
	d. Tischler Schneider T.	kath.	Convulſionen	—	2
	Böttcher B. Krisch	ev.	Lungenschwindſ.	43	10
	Kattundruckergeſ. G. Kaiser	ev.	Lungenschwdſ.	41	—
	1 unehl. S.	ev.	Lungenentzünd.	—	9
28.	d. Promenad.=Wächt. Mausch Fr.	ev.	Mutterkrebs.	65	—
	d. Silberarb. Schneider S.	ref.	Krämpfe	1	—
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	1	1
	d. Kretschmer Malkwitz Fr.	ev.	Alterschwäche	73	—
	Tagarb. G. Lincke	ev.	Brand	42	—
	d. Tischler Beyer T.	ev.	Keuchhusten.	—	3
	Tischlergeſ. D. Liebetanz	kath.	Lungenschwſ.	20	—
	Klemptner W. Lockmann	ev.	Lungenlähmung.	40	—
29.	d. O.L.G.=Referend. Schur T.	kath.	Gehirnwasserſ.	9	6

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1) An Hrn. Louis Schlesinger vom 29. d. M.
2) An den Mauergehülfen Andreas Meer Neuscheitniger Straße vom 30. v. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 11. April 1842.

Stadt-Post=Expedition.

Theater-Repertoir.

Dienstag den 3. April, zum Benefiz für Dem. **Spatzer,** neu in Scene gesetzt: „Robert der Teufel." Große Oper in 5 Akt.n. Musik von Meyerbeer. Neue Decorationen: erster Akt, **Zelt,** von dem Königl. Theater=Inspektor Hrn. **Gropius;** dritter Akt, **Kloster=Kreuzgang** in Moreale bei Palermo, nach der Natur aufgenommen und ausgeführt von dem Decorateur Hrn. **Pape;** vierter Akt, das Innere einer Kirche von dem Königlichen Theatermaler Herrn **Köhler.**

Vermischte Anzeigen.

Die Mode=Schnittwaaren=Handlung

Ohlaue=Straße im blauen Hirsch empfiehlt, sowohl für Damen als Herren, die in Leipzig persönlich eingekauften Waaren zu **auffallend billigen Preisen.**

Hohlziegeln

oder Hohlwerke sind in größeren und kleineren Parthien billig zu kaufen auf der Baustelle

Albrechtstraße Nr. 13.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine auswärtigen Arbeiten beendigt habe, und ne[u]e Aufträge annehmen kann.

A. Festenberg, Stubenmaler.
Oderstraße Nr. 8.

Ein **Knabe** kann als Barbierlehrling bald eintreten bei **J. König,**
Matthiasstr. Nr. 89.

Altbüsserstr. Nr. 10, vis-à-vis der Magdalenen=Kirche, werden Glaçée und Lederhandschuh bald gewaschen.

Mädchen, die im Blumenmachen geübt sind, erhalten Beschäftigung **Klosterstr. Nr. [?]b,** Hinterhaus 1 Stiege. Auch werden Lehrmädchen angenommen.

Nürnberger Ultramarin.

Diese durch Feuer erzeugte Mineralfarbe in Blau und Grün verhält sich in jeder Beziehung gleich dem orientalischen **Ultramarin,** ist giftfrei und steht unveränderlich in Licht, Luft, Wärme in schwefligen und feuchten Ausdünstungen, so wie auch Kalkgrund.

Unter Garantie dieser Eigenschaften

empfiehlt die 10 Nüancen in Blau:

1) Zur Malerei al fresco, Oelmalerei, Decorations= und Zimmer=Malerei .... Nr. 0, 01, 1, 2;
2) zur Schilder=Malerei und Lackiren von Chaisen, Holz= und Blech=Waaren .... Nr. 0, 01, 1;
3) zu gewöhnlichen Oelanstrichen mit Bleiweiß .... Nr. 3, 4, 5, 6;
4) zum Tünchen auf Kalkgrund mit Leim, Milch 2c. .... Nr. 6;
5) zum Bläuen weißer Garne und Zeuge .... Nr. 1, 2, D. B.;
   zum Bläuen der Wäsche .... Nr. 3, 4, 5, 6;
   zum Bläuen des Papierstoffes im Holländer .... Nr. 1, 2, 3, D. B.;
6) zu Tapetenfonds .... Nr. 6, B. F.;
7) zum Druck auf Tapeten .... Nr. 3, 4, 5, B. F.;
   zum Druck auf Kattune, Mousseline und Merinos .... Nr. 01, 1, 2.;
8) zur Fabrikation bunter Papiere .... Nr. 1, 2;
9) zur Fabrikation von Siegellacken, Dinten und Tuschen .... Nr. 0, 01, 1, 2;
10) zu lithographirten Arbeiten und zum Typendruck und zu vielen anderen Zwecken. .... Nr. 0, 1;

Für mehrere dieser Anwendungsfälle ist auch das **grüne** Ultramarin geeignet.
Das Sortiment in **Blau** erscheint in 3 Grundtönen:

a) mit vorzugsweise röthlichem Feuer .... Nr. 0, 2 D. B.;
b) mit vorzugsweise grünlichem Feuer .... Nr. 01 B. F.;
c) im richtigen Mitteltone .... Nr. 1, 3, 4, 5, 6;

nebst Gebrauchs=Anweisungen

Die Niederlage zu Breslau
bei

C. C. Preuß,
Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich mein dnrch persönlichen Einkauf aufs neue gut assortirtes Lager, besonders

für Damen

eine große Auswahl moderner Kleiderstoffe in Cambric, Camlott, Thybet, Mousline de laine und Seidenzeug, so wie die elegantesten Shawls und Tücher in Seide uud Wolle

¼ breite couleurte Gros de Neaples à 20 Sgr. die Elle,
schöne Mousline de laine Roben von 2½ Rthlr. ab,

für Herren

die neuesten Westen und Beinkleiderzeuge, Cravatten und Slipse, welche ich sämmtlich zu den billigsten Preisen erlasse; vorzüglich empfehle ich
die feinsten Herren=Shawls und Taschentücher.

Emanuel Hein.
Ring Nr. 27.

Eine kolossale Stockpresse

steht wegen Mangel an Raum **äußerst billig** zu verkaufen. Näheres beim Buchbinder **R. Stahl,** Junkernstraße Nr. 5.

Maschinendruck von Heinrich Richter Albrechtstraße Nr. 11.